

## Geschichte 026

### Claudia

#### Seine Eltern haben unsere Ehe zerstört

Traurig – aber wahr.

Zwei Jahre und zwei Monate lang lebte ich mit meinem tunesischen Ehemann Bechir in Frankfurt und die ganze Zeit wäre ich nie auf den Gedanken gekommen, dass irgendetwas nicht stimmen könnte. Also, wie gesagt, nach diesen 26 Monaten kamen meine Schwiegereltern zu Besuch. Mir war schon ein wenig komisch zumute, denn ich kannte sie ja kaum. Na klar, wir waren zweimal dort im Urlaub und haben auch die Familie besucht. Aber gewohnt haben wir nie in dem kleinen Haus auf Djerba. Erstens weil es soweit vom Meer weg war und auch weil es keinerlei Komfort hatte. Keine Dusche, keine richtigen Möbel, nicht einmal ein Kühlschrank war vorhanden. Nun, ich wollte eben meinen Urlaub ohne Streß und Pflichterfüllung verbringen und deshalb wohnten wir dann jedes Mal in einem Hotel. Bechir wollte es auch so. Nun aber hatte Bechir seine Eltern eingeladen, für drei Monate. Wie sollte das gehen, wir hatten eine kleine 2-Zimmer-Wohnung? Und wie ich mich erinnern konnte, waren seine Eltern sehr traditionell und bodenständig. Auch machte ich mir Sorgen, was ich denn mit ihnen machen sollte. Beide gingen wir arbeiten und was sollte ich für sie kochen? Bechir aber meinte, das wäre alles kein Problem – er würde schon dafür sorgen, dass sie sich wohlfühlten und dass es mir nicht so viel Arbeit machen würde. Also beschlossen wir, dass wir den Eltern unser Schlafzimmer für die drei Monate überließen und wir kauften und eine doppelte Luftmatratze, auf der wir im Wohnzimmer schlafen wollten und die dann tagsüber weggeräumt werden konnte. Außerdem brauchten wir die Eltern so nicht zu wecken, wenn wir morgens zur Arbeit gingen. Ich arbeitete in einem Supermarkt und Bechir hatte erst vor kurzem einen festen Job als Helfer in einem Abbruchunternehmen bekommen. Er hatte keinen erlernten Beruf und deshalb war es schwer für ihn, hier etwas zu finden. Aber wir waren glücklich, dass wir beide Arbeit hatten und uns nun endlich das eine oder andere Extra erlauben konnten. Dass jetzt die Eltern kamen, passte mir deshalb, wenn ich ehrlich bin, zu diesem Zeitpunkt nicht so ganz. Ich getraute mich aber nicht, es Bechir zu sagen, sonst hätte er vielleicht gemeint, ich hätte etwas gegen sie.

Dann holten wir sie vom Flughafen ab. Es war sehr kalt und sie hatten keine Mäntel. Immerhin hatte mein Schwiegervater einen einigermaßen festen Anzug. Meine Schwiegermutter war in eine komische Decke gewickelt. Nun, das werden wir schon regeln, dachte ich. Bestimmt hatte meine Mutter und auch meine beiden Schwestern Kleidungsstücke übrig. Sie hatten etwa die gleiche Größe. Bechir war glücklich über den Besuch und machte sich keinerlei Gedanken darüber, was die beiden den ganzen Tag im kalten Frankfurt anstellen sollten. Der erste Abend verlief aber recht gut. Mein Mann hatte gekocht und mit seinen Eltern, wie sie es von zuhause gewohnt waren, auf dem Fußboden sitzend an einem kleinen Tisch gegessen. Ich habe sie bedient und daneben gesessen. Ich konnte das Zeug nicht essen. Es war so furchtbar ölig und scharf. Ich weiß auch nicht, was es war, meinen Schwiegereltern aber schien es zu schmecken. Bechir sagte mir, dass ich die nächsten drei Monate nicht zu kochen brauche, das würde seine Mutter machen und er zeigte mir, dass sie alles mitgebracht hatte. Einen Couscous-Topf und viele Zutaten. Ich konnte mir zwar nicht so recht vorstellen wie sie in meiner Miniküche zurecht kommen wollte, aber bitte, ich hatte nichts mehr zu sagen und ich wollte auch Bechir vor seinen Eltern nicht blamieren.

Aber schon am nächsten Abend ging mir der Hut hoch. Nicht nur, dass mein Mann mir eröffnete, dass er seinen Job aufgegeben hatte, damit er sich um seine Eltern kümmern konnte, sondern mich traf auch fast der Schlag über den Zustand meiner Küche. Der Fußboden war übersät mit Gemüseabfall und überall war rote Soße. Sogar auf dem Teppich im Wohnzimmer. Ich fragte meinen Mann wie er denn jetzt seine Eltern ernähren wollte, wenn er keine Arbeit hat., aber er meinte, dass es reiche, wenn ich verdiente. Dann sagte er noch, dass er alles Gesparte von der Bank abgeholt hatte um morgen mit seinen Eltern einkaufen zu gehen. Ich erklärte ihm, dass sie Kleidung von meiner Familie bekamen, aber davon wollte er nichts wissen. Er meinte, dass seine Eltern nichts Gebraucht anziehen würden. Ich erkannte meinen Bechir nicht wieder. Aber ich blieb ruhig und hoffte, er würde selbst merken, dass es ein großer Fehler war, einfach die gute Arbeit hinzuwerfen.

Woche um Woche ertrug ich nun diesen Ausnahmezustand und nur der Gedanke, dass sie ja wieder abreisen würden, ließ mich ruhig bleiben. Irgendwie war ich froh, dass ich jeden Tag zur Arbeit musste. Ich konnte ja kein Wort arabisch und eine Verständigung mit den Schwiegereltern war nicht möglich. Außerdem hatte ich das Gefühl, Bechirs Vater mochte mich nicht. Zumindest sah er mich niemals an. Ich war eigentlich in meiner Wohnung nur noch geduldet und hatte nicht das Geringste zu sagen. Als ich mir erlaubte, ohne

Kommentar aber mit Gummihandschuhen das Badezimmer und die Toilette zu schrappen, weil ich es sonst nicht mehr benutzen hätte können, fasste mich meine Schwiegermutter von hinten grob an, riss mir den Lappen aus den Händen und schupste mich zur Seite. Bechir erklärte mir, dass sie beleidigt sei, weil ich dachte, dass sie nicht sauber genug sei. Dass aber mein Schwiegervater gar nicht daran dachte, die Toilette zu spülen, getraute ich mich auch nicht zu sagen. Also vermied ich zuhause irgendetwas zu machen. Ich saß am Abend nur da und ging dann ins Bett. Es war irgendwie unerträglich für mich geworden und als Bechir mir am Monatsende das ganze Geld vom Konto holte und unser Konto bald so überzogen war, dass nichts mehr ging, während sich die Pakete, mit was auch immer darin im Schlafzimmer stapelten, fing ich mit Bechir an zu schimpfen. Er warf mir sofort vor, seine Eltern nicht zu mögen und nicht Gastfreundlich zu sein. Als ich aber nach zwei Monaten die Miete nicht mehr zahlen konnte, wurde ich wütend. Bechir sagte mir, ich hätte nichts zu melden und schlug mich vor seinem Vater ins Gesicht. Das Grinsen dieses Mannes werde ich niemals vergessen. Er nickte seinem Sohn zu, als wollte er sagen „das hast du richtig gemacht“. Anscheinend imponierte das meinem Mann so, dass er mich nun täglich wegen irgendwelcher Kleinigkeiten schlug. Ich hatte zum Beispiel eine seiner Musik-Cassetten ohne ihn zu fragen einer Freundin ausgeliehen. Er schlug mich dafür so brutal ins Gesicht, dass ich anfing zu schreien. Seine Eltern kamen sofort gelaufen. Ich dachte, meine Schwiegermutter würde mir zur Hilfe kommen, aber im Gegenteil. Sie herrschte mich an, schubste mich und es fehlte nicht viel und sie schlug mich ebenfalls. Ich weiß nicht, was mein Mann ihnen erzählt hatte, aber da hatte ich begriffen, dass es nichts Gutes sein konnte. Nun ich war verzweifelt. Was sollte ich tun? Ich konnte sie ja schlecht aus der Wohnung verweisen. Also ging ich für die restliche Zeit ihres Besuches zu meiner Mutter. Dann kam Bechir mit seinen Eltern und wollte mich zurückholen. Meine Schwiegermutter zerrte mich am Ärmel und da ging meine Mutter dazwischen. Ich weiß nicht, was geschehen wäre, wenn nicht mein Vater gekommen wäre. Er beruhigte alle und erklärte Bechir, dass er nicht damit einverstanden ist, dass seine Tochter geschlagen würde. Was dann geschah, hätte ich Bechir, dem sonst so lieben und sanften Menschen niemals zugetraut. Er ging auf meinen Vater, der immer sehr nett zu ihm war, los und sagte ihm ganz drohend, dass er sich da heraushalten sollte. Er sei mein Mann und er alleine habe über mich zu bestimmen, und wenn ich nicht gehorche, dann würde er mich bestrafen, so sei das bei moslemischen Familien.

Mir war einfach nicht klar, ob er das nur tat, um seinen Eltern zu imponieren oder ob das sein wahrer Charakter war. Es wurde jedenfalls nie wieder gut mit uns. Nachdem seine Eltern weg waren, war Bechir ein anderer Mensch. Ich half ihm, eine andere Arbeit zu finden. Überließ ihm die Wohnung und zog vorübergehend zu meinen Eltern. Im stillen hatte ich gehofft, es würde wieder wie früher mit uns werden. Wir waren doch so verliebt. Aber es kam anders. Es dauerte nicht lange und Bechir hatte eine neue Freundin, die in meine Wohnung mit einzog.

Ich ließ den Mietvertrag auf ihn überschreiben, entzog ihm die Kontovollmacht und reichte die Scheidung ein. Ja und heute, wenn mir ein arabisch aussehender Mensch über den Weg läuft, schnürt sich mein Herz zusammen.